

# Politiker lassen die Praktiker prüfen

## Niedersachsen-SPD sucht in der Kreisstadt Rat

Von unserer Mitarbeiterin  
Angelika Meurer-Schaffenberg

**LANDKREIS.** Besuch aus Hannover hatte Wilhelm Windmann, Leiter der Berufsbildenden Schulen in Osterholz-Scharmbeck. Die niedersächsische SPD-Fraktion des Kultusausschusses wollte eine Idee zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit von einem Praktiker auf Herz und Nieren prüfen lassen. Lokale SPD-Politiker waren als Gäste dazugekommen.

Die Sozialdemokraten haben einen Entwurf zu einem kooperativ-dualen Ausbildungssystem entwickelt, bei dem die Berufsschulen eine tragende Rolle angedeihen lassen: Wer im normalen dualen System nicht unterkommt, soll mit einer so genannten kooperativ-dualen Ausbildung an der Berufsschule einen Berufsabschluss erwerben können, der von den Kamern zertifiziert und der dualen Ausbildung gleichgestellt ist.

„Wer einen abgeschlossenen Beruf hat, erhöht seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Zu viele Jugendliche hängen in schulischen Ausbildungen, die sie als Notnagel benutzen, weil sie keinen Ausbildungsplatz bekommen haben“, sagt Daniela Krause-Behrens.

Das derzeitige duale System sei erhaltenswert und solle nicht durchbrochen werden. Angesichts der demographischen Entwicklung könne es aber nicht für alle Jugendlichen Ausbildungsplätze bieten. 40.000 jun-

gen Menschen, die in Warteschleifen hängen, könne man nicht gegen die Wand laufen lassen.

Walter Meinhold, stellvertretender Sprecher des Arbeitskreises bestätigte: „Schon jetzt beklagen die Betriebe Facharbeitermangel, andererseits stehen viele auf der Straße – mit der kooperativ-dualen Ausbildung wäre allen geholfen“. 10.000 zusätzliche Berufsausbildungsplätze will die Fraktion mit ihrer Idee schaffen.

Unter Federführung der Berufsschulen solle der Bedarf für ausgebildete Kräfte in der Region ermittelt werden, damit man sich auf die Fachgebiete spezialisiere, die sich langfristig lohnen. Denkbar seien Praktikumsplätze an Betrieben, die für die Unternehmen kostenlos wären. Geld erholt man sich unter anderem von der Bundesagentur für Arbeit.

„Wir wollen das kooperativ-duale System auf sieben Jahre, also zwei Ausbildungszyklen, begrenzen. Das macht einmal mehr klar, dass wir das duale System nicht sprengen wollen. In der Umsetzung müssen wir auch die Handwerkskammern mit einbeziehen“, erklärte Walter Meinhold. In ungefähr sieben bis zehn Jahren sei der Berg der geburtenstarken Jahrgänge erst einmal überwunden.

Und was sagte Wilhelm Windmann zu der Idee der Politiker? „Ja, auf den ersten Blick sieht es so aus, als wäre es umsetzbar. Im zweiten Blick müsste man schauen, für welche Bereiche das Sinn macht“, urteilte Wind-



SPD-Politiker aus Hannover suchen Rat: (von links) Rudolf Robbert, Daniela Krause-Behrens, Claus Peter Poppe, Dr. Tim Jesgarzewski, Wolfgang Wulf, Wilhelm Windmann und Walter Meinhold. AMS/FOTO: ANGELIKA MEURER-SCHAFFENBERG

mann. Er mahnte an, die zusätzlichen Investitionskosten für ein so neues Projekt rechtzeitig bei der Haushaltsplanung mit einzuberechnen. Windmann erwies sich als be-

sonders wertvoller Ansprechpartner: Da die Berufsbildenden Schulen mit dem Projekt Regionales Kompetenzzentrum (ProReKo) außergewöhnlich eigenverantwortlich arbei-

ten, ist für sie eine federführende Aufgabe auch in der kooperativ-dualen denkbar. Mit ihrer Produktionsfirma sei die Schule bereits jetzt auf einem ähnlichen Weg.